



Mein Leben ist ein anderes

Mein Name ist Sylvia, 60 Jahre alt und ich lebe in Mönchengladbach. Seit einem guten Jahr besteht mein Leben aus Schmerz, Verzweiflung und Verlust.

Kurzer Abstecher zum Anfang. Vor über 20 Jahren fragte ich meinen damaligen Hausarzt, warum ich so schmerzempfindlich auf Berührungen bin und warum ich manchmal starke Schmerzen habe über mehrere Tage ohne erkennbare Gründe. Er verdrehte nur die Augen und blieb mir eine Antwort schuldig. Das ist sicher nichts Neues für euch.

Die Jahre vergingen, durch Internet und Kundengespräche konnte ich im Laufe der Zeit mir selbst die Diagnose Fibromyalgie stellen. Antworten blieben mir die Ärzte weiterhin schuldig. 20 Jahre kam ich ganz gut klar damit, es gab gute Tage und schlechte. Weitere Begleitsymptome stellten sich ein, aber es musste ja weitergehen. Zu dieser Zeit arbeitete ich als selbstständige Podologin. Mein Lebensgefährte und ich hatten uns ein kleines Haus mit großem Garten gekauft. Ein großer separater Raum eignete sich gut als Praxisraum. Nun konnte ich zuhause arbeiten, hatte viele Sozialkontakte und da wir viel Platz hatten, konnten wir einen Rüden aus Spanien und eine Hündin aus Rumänien adoptieren. Das hatten wir uns immer gewünscht. Zu unserer Familie gehörten auch zwei Kater, die schon viele Jahre bei uns ein Zuhause hatten. Ich konnte mich wunderbar im Garten erholen und Kraft tanken. Im Durchschnitt arbeitete ich 10 Stunden am Tag aber ohne Zeitdruck und mit genug Pausen. Das Wochenende gehörte uns. Alles in allem war unser Leben gut, mit meiner Erkrankung hatte ich mich arrangiert und dann kam **Corona**.

Ich war durch meine medizinische Vorgeschichte ein so genannter „Risiko Patient“ und meine Hausärztin legte mir die Corona Impfung ans Herz. Nach der ersten Impfung ging es mir gesundheitlich schlechter aber als Selbstständige verdrängt man vieles, denn Ausfallen bedeutet hinterher wieder Aufholen und somit Mehrarbeit und Stress.

Dann kam die zweite Impfung. Einen Tag nach der Impfung hatte ich eine schwere Impfreaktion, mein ganzer Körper schmerzte unerträglich und kein Schmerzmittel konnte mir Erleichterung verschaffen. Nach 5 Tagen und nur leichter Besserung hoffte ich bei meiner Ärztin Hilfe zu bekommen. Sie hatte aber keine Erklärung für mich, einen Zusammenhang mit der Impfung wollte Sie nicht sehen. Die Schmerzen blieben, aber ich musste doch arbeiten und so versuchte ich meine Tätigkeit wieder aufzunehmen. Ihr könnt euch sicherlich denken, wie es weitergeht. Ich fing später an, verlängerte meine Mittagspause auf 3 Stunden damit ich mich hinlegen konnte, wodurch die Schmerzen etwas nachließen.

Nach kurzer Zeit konnte ich nur noch vormittags arbeiten und dann kam der Tag, an dem ich mich schon nach einer Kundin vor

Schmerzen krümmte. Ich war bei vielen Ärzten und Therapeuten, keiner konnte mir helfen oder Erleichterung verschaffen.

Wie sollte es weiter gehen? Schmerzen und Depressionen bestimmten meinen Tag und immer, wenn ich dachte ich hätte keine Tränen mehr, liefen sie erneut. Dazu kamen finanzielle Sorgen und mein Partner war völlig überfordert mit der ganzen Situation. Der völlige Zusammenbruch kam und ich suchte stationäre Hilfe in einer Klinik. Ernüchterung stellte sich ein, Schmerzmittel waren wirkungslos und da ich unter Bluthochdruck leide und auch schon einen Herzinfarkt hatte darf ich keine Antidepressiva einnehmen. Wieder zu Hause wurde mir das Ausmaß meiner Situation erst richtig bewusst. Ich konnte nicht mehr arbeiten musste die Praxis schließen, alle Kunden anrufen, was oft nur mit vielen Tränen von beiden Seiten ging. Dann der Weg zur Bank, wir konnten uns das Haus nicht mehr leisten und mussten es zum Verkauf ausschreiben. Dann kam die Wohnungssuche, wie schwer das heutzutage ist, brauch ich wohl nicht erwähnen. Mit Depression und Schmerzen fiel mir das alles sehr schwer und dann wurde auch noch mein 13 Jahre alter Kater krank, ein Tumor, wir mussten ihn einschläfern lassen. Er war eins meiner Babys, noch mehr Tränen und Schmerz.

Die Wohnungssuche gestaltete sich auch sehr schwierig, eine Absage nach der anderen. Keiner wollte 2 Hunde und eine Katze, ich verdrängte das Problem erstmal. Die Geldsorgen erdrückten uns, denn die Kosten liefen weiter und so waren wir froh einen Käufer für das Haus gefunden zu haben. Im Juli mussten wir das Haus geräumt haben. Der Termin rückte näher und keiner wollte uns mit den Tieren nehmen. Was dann kam war schrecklich, wir mussten eine Wohnung mieten und uns von unseren Tieren (Babys) trennen.

In nur einem Jahr verlor ich meine Arbeit und somit auch Selbstwertgefühl, verlor meine Sozialkontakte, mein Haus und meinen geliebten Garten. Meine finanzielle Sicherheit und meine Babys, Kater Felix, Maudi unsere Hündin und Pablo der Rüde.

Wenigstens konnte mir mein Schmerztherapeut einen Zusammenhang mit der Impfung erklären. Er sagte mir, jede Impfung, also nicht nur gegen Corona, kann sich auf eine vorhandene Erkrankung setzen und diese verschlechtern. In den meisten Fällen ist die Verschlechterung mit der Zeit rückläufig, nicht immer. Ich habe noch Hoffnung, mit kleinen Schritten gestalte ich mein Leben neu. Und durch Austausch und Verständnis in meiner Selbsthilfegruppe schöpfe ich Kraft und Zuversicht und dennoch

mein jetziges Leben, geprägt von Schmerz, Depression und vielen Verlusten ist nun ein anderes!